Predigt über die Jahreslosung für 2024

„Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“ 1.Kor 16,14

In Christus geliebte Gemeinde Gottes

Woran denken wir, wenn wir das Wort Liebe hören?

An eigene Erfahrungen, Kinofilme, Schlagertexte, die wir gern erinnern. Ich bin dein und du bist mein bekennen Verliebte. Dein ist mein ganzes Herz, schmettert der Operettensänger. Für viele Menschen ist der Verein ihre Liebe.

Martin Luther hat gesagt „Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott.“

Die biblische Losung für das Jahr 2024 aus dem ersten Korintherbrief wendet sich an Menschen, die von Gottes barmherzig-väterlicher Liebe angerührt, ja verwandelt sind.

Den Brief hat der Apostel Paulus verfasst, hat ihn eigenhändig mit Herzblut geschrieben. Die Gemeinde hat ihm, dem Begründer, große Sorgen bereitet.- Korinth war eine Multi-Kulti Hafenstadt mit Rotlicht-Milieu und Bordellen. In dieser pluralistisch geprägten Gesellschaft gab es keine verbindlichen ethischen Werte und Normen. Liebe war Eros, wahre Liebe unbekannt. Mitten im moralischen Chaos hatte das neu verkündigte Evangelium Gottes Fuß gefasst. Inmitten all der toten Götter und Götzen galt hier nun die Botschaft von einem Gott, der die Menschen bedingungslos liebt. Erweckt wurde der Glaube wie das Bekenntnis: "Herr, Kyrios ist Jesus! - Daraufhin ließen Menschen sich taufen.

In den Gottesdiensten, in der Gegenwart Jesu, des Gekreuzigt-Auferstandenen, sangen sie in verschiedenen Sprachen wie mit uns, ihren Geschwistern im Herrn: „… Stricke des Todes, die reißen entzwei, unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden, er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande...“

Die meisten von ihnen hatten eine schlimme Vergangenheit, von der sie nun geheilt waren. Die erdrückende Last schwerer Schuld war ihnen vergeben. Vor ihnen lag die Zukunft in Gottes neuer Welt. In der Gemeinde des Auferstandenen teilten sie Freude und Leid, wussten sich gemeinsam auf dem Wege des Heils.

So geschieht es bis heute: Menschen hören aus Jesu wie aus des Predigers Mund die Botschaft von der Liebe Gottes, des Vaters und erleben sich als neugeborene Gotteskinder, für die nun selbstverständlich gilt „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.“

Die frisch getauften Korinther ließen keinen Gottesdienst aus. Wie kleine unmündige Kinder waren sie begierig nach der lauteren Milch des Evangeliums. Keine noch so lange Predigt wollten sie auslassen. Für sie war es die Zeit der ersten großen Liebe. Ihr Übungsfeld war die Gemeinde. Glieder am Leibe Jesu Christi brauchen die Gemeinschaft. Allein geht man ein. Wort und Sakrament bilden die Quellen, aus der wir die Freude schöpfen.

Ein weiterer Blick auf die Erlösten in Korinth: Das alte, bis vor Kurzem geführte Leben, eben in der Taufe beerdigt, kam wieder hoch. Da gab es die bekehrten Juden, die entschieden in den Versammlungen in den konkreten Fragen wieder nach dem harten Gesetz und verurteilten die anderen. Heidenchristen fielen zurück in die zerstörerischen Abhängigkeiten. Männer besuchten wieder die Bordelle. Wegen Kleinigkeiten zog man vor Gericht. Spaltungen ergaben sich. Es herrschte in der Gemeinde der durch Christi Blut Erlösten ein Chaos, dass es eine Schande war. Das alles geschah im Gottesdienst, im Zentrum, wo in der Mahlfeier Gottes Vaterherz am Deutlichsten schlägt.

Wie soll denn solch einer Kirchengemeinde geholfen werden?

Der Gemeindeleiter kann versuchen, das lieblose Fehlverhalten zu korrigieren, und genau das tut der verantwortliche Seelsorger auch. Aber irgendwann wendet sich der Apostel direkt an das Herz der Betroffenen. Zitat 1.Kor 13,4-7 „Die Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles und hält allem stand.“ Wohlgemerkt, es geht hier erstmal um die Liebe Christi.

Der Apostel kommt jetzt mit der vollen Kraft der Erinnerung an Gottes große Taten, die er in unserem Leben durch die Taufe gewirkt hat, Vergebung und Freiheit in Fülle, Versöhnung zum Neuanfang. Paulus erinnert auch uns Leser dieser Predigt an Röm 5,5 „Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Also gehen wir liebevoll miteinander um, so wie Christus uns seine Liebe erwiesen hat.

Die Gesellschaft unterscheidet entsprechend der Zwecke und Zwänge nach Erfolgreichen und nach Verlierern (Loosern). Du wirst nicht nach dem beurteilt, was du bist, sondern nach dem, was du kannst. Man muss seine Anerkennung erkämpfen, muss seinen Wert erarbeiten. Bei Gott geht das genau anders herum. In Christus liebt er die Seinen bis in den Tod, bis hinein in seine völlig neue Welt. Darum hat unser Leben den höchsten Wert. Unverdient, aus Gnade.

Wenn dich jemand liebt, wird deutlich, dass du ihm, ihr etwas bedeutest. Da fühlt man sich geachtet. Da fragt jemand nach einem, der überhaupt nicht liebenswert ist, jemand voller Minderwertigkeitskomplexe. Geliebt zu werden wertet auf. Gott ist die Liebe. Der den Kosmos erschaffen hat, hat die tiefsten und schönsten Gedanken über uns. Darum kann er Worte sagen, die kranke Menschen bis auf den Grund ihrer Seele heilen. Traurige macht er froh. Schuldigen vergibt er. Unreine Herzen erneuert er. Unwürdige empfangen das Himmelreich. Tote erweckt er zum ewigen Leben. Sein Wort birgt Freude die Fülle.

Der Apostel schreibt in seinem persönlich gehaltenen Brief viel von der Gnade, etwa in den Schlussversen seines Briefes „Die Gnade des Herrn Jesus sei mit euch! Meine Liebe ist mit euch allen in Christus Jesus!“ Die Gnade verbindet ihn mit seinen Brüdern und Schwestern. Wie Pastor und Gemeinde auf dem Wege zum ewigen Ziel.

Vers 13 (nach Luther) „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.“ Jesus im alltäglichen Leben nachfolgen, darum geht es. Oft waren sie dabei gescheitert, wiederholt von der Sünde überwältigt und Vergebung erlangt, oft gestolpert, hingefallen und wieder aufgestanden, immer wieder Gottes schöpferisch-lebendiges Wort zu Herzen genommen wie etwa „Seid mutig und seid stark.“

Bleiben und Ruhen, verwurzelt und gegründet, gefestigt und beständig sein, ist die eine Seite des Glaubens. Wir kommen in Christus zur Ruhe und nehmen feste Standpunkte ein. Aufbrechen und wagen, losgehen und unterwegs sein, neu anfangen und sich senden lassen und die Liebe miteinander teilen, ist die andere Seite des Glaubens.

Hören wir Psalm 46,11 „Seid still und erkennt, dass ich Gott bin.“ Und Jesu Verheißung „Ich will euch Ruhe geben für eure Seelen.“ Matth 11,29 - Wie oft versucht Gott wohl, mit uns zu reden, wenn wir doch nur auf die Heilige Schrift hören würden und die Stimme des Guten Hirten vernehmen. Die Folge wäre eine in Christus innere Freiheit.

Wir müssen nicht in den Streitereien oft wegen Kleinigkeiten wütend aufbrausen und verletzend Dinge sagen. Wir können auch schweigen oder am nächsten Tag darüber reden. Wir müssen nicht immer auf unserm Recht beharren. Und wenn doch Beziehungen gestört sind, dürfen wir von Jesus die Versöhnung erbitten. Dazu können uns die Zehn Gebote Gottes helfen. Sie sind Leitlinien für ein gelingendes mit seiner Liebe erfülltes Leben, z.B. das achte Gebot mit der Erklärung:

„Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten. Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren."

Zum Abschluss zitiere ich, was der Apostel zu Beginn seines ersten Briefes geschrieben hat:

„An die Gemeinde Gottes in Korinth, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen samt allen, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen wie bei uns.“

Euer Pastor i.R. Konrad Uecker, ein Pastor der ewigen Freude